

Wer lauert da im Dunkeln?

„Globalize Cologne“ eröffnet mit einem bedrohlichen Theatererlebnis

Massimo Furlans Stück „Sono qui per l'amore“ macht den Auftakt beim Kölner Theaterfestival.

VON NICOLE STRECKER

Auch das Theater hat seinen Ehrenkodex: Tiere und Kinder haben auf einer Bühne nichts verloren. In ihrer Putzigkeit sind sie einfach ein zu simpel erreichter Blickfang. Wer dagegen verstößt, muss gute Gründe haben. Wie der Lausanner Regisseur Massimo Furlan. Er ist Vater von zwei echten Herz-Erwärmern, so süß, und weil er grundsätzlich Leute auf seine Bühne stellt, die er mag, dürfen in seiner aktuellen Produktion „Sono qui per l'amore“ auch seine beiden kleinen Töchter mitspielen.

Kinderängste

Doch Massimo Furlan liefert auch eine plausible inhaltliche Legitimation für die Gegenwart von insgesamt drei Kindern: Mit seinem Stück schickt er seine Zuschauer auf einen Horrortrip durch Kinderängste, ihre durch Märchen und Mythen beflügelten Fantasien, in denen böse und gute Feen den Kindern zu Leibe rücken, eine Grabstatue sie todbringend lockt und ein greiser glatzköpfiger Zwerg sie beschützt. Dafür müssen die Kinder auf der Bühne kaum agieren, sondern einfach nur stumm und still dastehen, während das Geschehen um sie herum langsam, ganz langsam den Grusel steigert.

Der Szenenaufbau wiederholt sich: Ein einzelner Lichtkegel auf der sonst stockfinsternen Bühne, darin steht ein Kind. Ernst, zerbrechlich, einsam. Lange darf man das Kind betrachten, dann bemerkt man eine Bewegung im Dunkel hinter dem Kind, eine Gestalt nähert sich, eine Gefahr.

Massimo Furlan entwirft höchstästhetische Traumbilder, die sich zeitlupeartig verändern und in denen subtile Gewalt grollt, ohne dass sie je zum Ausbruch käme. Kindheit wird hier als verletzlicher Zustand spürbar, bedroht von einer erwachenden Sexualität, von der Selbstherrlichkeit der Erwachsenen oder



Theater mit Töchtern: Szenenbild aus Massimo Furlans „Sono qui per l'amore“.

BILD: PIERRE NYDEGGER

auch einfach nur vom unaufhaltsamen Alterwerden.

Furlans Produktion überzeugt durch formale Konsequenz, wehrt über weite Strecken auch die Kinderkitsch-Gefahr ab. So düster wurde wohl selten ein Festival eröffnet. Wo jeder Kurator entweder die Sensation oder die Publikumsumarmung programmiert, sparen sich die

net. Und Fürst sieht in der Produktion aus Lausanne thematische Parallelen zu seiner Inszenierung von Roland Schimmelpfennigs Stück „Ende und Anfang“, die heute, Samstag, und morgen zu sehen sein wird: In beiden Stücken gehe es um den Abriss von Kontinuitäten und den Versuch eines Neubeginns, einer Neudefinition, sagt Fürst. Und bei beiden Produktionen sind die sicheren Realitätskoordinaten unnütz geworden, bewegen sich die Figuren in einem Zwischenreich, in dem sich Leben, Jenseits, Mythos und Traum ununterscheidbar vermengen.

Zum dritten Mal gibt es nun den in ironischer Übertreibung sogenannten Globalisierungsversuch von Kölns freier Theaterszene. Initiiert wurde der weltweite Theater-Import-Export von den vier Gruppen des Netzwerks „Freihandelszone“ als Reaktion auf einen Mangel: der fehlenden Präsenz ausländischer Gastspiele und damit auch der verpassten Chance zu internationalen Kooperationen.

Globaltheater

In Ansätzen hat „Globalize Cologne“ eine solche Vernetzung bereits mit den ersten beiden Ausgaben realisiert. In diesem Jahr gelang erstmals eine Koproduktion mit dem Ausland: zwischen der Kölner Gruppe „Futur3“ und dem Schweizer Ensemble „Théâtre en Flammes“. Das so entstandene Stück „Das erste Mal“ – mit echten oder erschwindelten Geständnissen von Schauspielern – wird den nächsten Veranstaltungsblock im April einleiten. Über vier Monate erstreckt sich die Theaterserie. Gastspiele aus Belgien, Frankreich, den USA und Kenia werden jeweils einem deutschen Kunst-Pendant gegenübergestellt. Der Vergleich wird bewusst provoziert, die Bühne zur fiktiven Plattform für eine künstlerische Globalisierung, bei der es ausnahmsweise nur eine Gruppierung gibt: Gewinner.

„Ende und Anfang“ vom A.Tonal.Theater am 28. 2. und 1. 3. um 20 Uhr in der Alten Feuerwache.

www.globalizecologne.de

Initiatoren von „Globalize Cologne“ solch zuschauerbezogenes Kalkül und gehen direkt in den Dialog. „Globalize Cologne“, eine Theaterreihe, bei der Künstler Künstler einladen, um deren Arbeit in Korrespondenz zum eigenen Schaffen zu setzen, wurde in diesem Jahr vom Wunschgast des A.Tonal.Theater-Chefs Jörg Fürst eröff-